

# Gedanken über die Ukraine

## Ein persönliches Resümee

Inna Iegorova

Die erste Frage, die ich mir selbst gestellt habe, als ich über Europa, nicht geographisch sondern als Wertegemeinschaft, nachgedacht habe, war: »Was ist die Ukraine?«. Wir, die Ukrainer, haben einen großen Diskurs über unsere Position, unsere Geschichte, unsere politische Zugehörigkeit und unser politisches und ökonomisches System, und letztlich über unsere Sprache. Einige sagen, dass der Grund dafür unsere geografische Lage zwischen zwei verschiedenen Kulturen ist. Deshalb hat sich dieses Wort »zwischen« so tief in der ukrainischen Gesellschaft eingepägt. Wir sind das Land, das während und nach dem Zweiten Weltkrieg viel verloren hat, vor allem die ukrainische Elite, die damals als die ständige Opposition der sowjetischen Regierung galt und aufgrund dessen verfolgt und umgebracht wurde. Heute fehlt der Ukraine diese starke Gegenmacht und das Vertrauen in die eigene Stärke.

Es wird viel über Europa gesprochen und die damit verbundenen Fragen interessieren mich besonders: Sind Ukrainer Europäer?

Wenn wir Europa nur politisch, wirtschaftlich und juristisch betrachten, dann wäre die Ukraine gar nicht in dieser Liste. Sicherlich hat unsere heutige Regierung wahrscheinlich eine ganz andere Meinung als ich. Auf der kulturellen Ebene ist es auch sehr kompliziert, die Ukraine darzustellen, weil wir so verschieden sind und Ost und West bewegen sich wie Gegner in ihrem eigenen Land!

Vor einiger Zeit haben wir über die Türkei und ihre Business-Netzwerke während der regulären Studienkolleg zu Berlin-Treffen diskutiert. Im Vergleich dazu gibt es in der Ukraine eine ganze Reihe solcher Unternehmen, die sogenannte »Business-Circle« bilden. Sie sind sowohl Business-Netzwerke als auch eine ideale Form der Korruption, die von der ukrainischen Regierung profitiert, gelobt wird und bei ihr beliebt ist. Welche Rolle spielen die Bürger dabei? Es gibt noch

die Protest-Impulse, mit deren Hilfe gezeigt werden kann, dass die Ukrainer nicht zufrieden sind. Leider sind nach der Orangenenen Revolution diese Meinungen mehr als eine Ausnahme.

Jetzt stehe ich genau da, wo ich am Anfang meines Essays war und zwar: »Wer sind die Ukrainer?«, »Wo sind wir?« und »Wie sind wir?«. Gerade jetzt ist es höchste Zeit, diese Fragen zu beantworten, um für sich selbst zu klären, was wir eigentlich wollen? Ja, die Ukraine liegt »dazwischen«, aber vielleicht ist es unsere Aufgabe, einen konstruktiven »Ost-West«-Dialog zu moderieren?

Inna Iegorova, geb. 1989 in Melitopol, Ukraine, studiert International Business/Betriebswirtschaftslehre an der HTW Berlin. 2011/12 nahm sie am Studienkolleg teil und beschäftigte sich mit der Frage der wirtschaftlich erzwungenen Umsiedlung aufgrund von Bergbau im freiheitlich-demokratischen Europa.

Dieser Text wurde veröffentlicht im Rahmen des zehnjährigen Jubiläums des Studienkollegs zu Berlin am 17. Oktober 2012, Berlin. [www.studienkolleg-zu-berlin.de](http://www.studienkolleg-zu-berlin.de).